

Dem Standort Unterwetzikon die Treue halten

Die Wetziker Bahnhof-Apotheke steht seit Jahrzehnten wie ein Fels in der Brandung

Man spricht in Unterwetzikon von Verslumungstendenzen. Es gibt dort immer weniger Einkaufsmöglichkeiten, der Sog nach Oberwetzikon hält an. Dennoch steht sie seit 70 Jahren wie ein Fels in der Brandung: die Bahnhof-Apotheke. Jacqueline Timeus, welche diese Apotheke seit über 20 Jahren führt, ist mit dem Standort Unterwetzikon dennoch zufrieden und hält ihm die Treue. Sie kann nach wie vor auf ihre Kundschaft zählen.

ELISABETH DIGGELMANN

Obwohl Unterwetzikon in den letzten Jahren an Attraktivität verloren hat, sieht Jacqueline Timeus für ihre Apotheke auch Vorteile. Ihre Apotheke befindet sich, wie der Name schon sagt, in der Nähe des Bahnhofs und kann auf eine treue Kundschaft zählen, die mit der Bahn aus den umliegenden Dörfern anreist. Auch kaufen die Angestellten aus den umliegenden Geschäften für sich oder ihre Familien zu Hause Medikamente ein.

Von der Stadt aufs Land

Apothekerin Jacqueline Timeus ist in Zürich aufgewachsen und hat an der ETH Pharmazie studiert und sich zur eidgenössisch diplomierten Apothekerin ausbilden lassen. Schon während ihres

Studiums hat sie Vertretungen und nach dem Studium Verwaltungen in Apotheken übernommen. 1983 war eine Verwaltungsstelle für die Bahnhof-Apotheke ausgeschrieben, und sie bekam die Stelle.

Vor 20 Jahren übernahmen Jacqueline Timeus und ihr Ehemann die Bahnhof-Apotheke von Ernst Raths senior (siehe Kasten). Ehemann Christoph Timeus war von Beruf Elektroingenieur und hatte in einem Zweitstudium Pharmazie studiert und führt seit Jahren die Apotheke in Gossau.

Von der Apotheke zum Gesundheitszentrum

Die Arbeit einer Apothekerin ist interessant und vielseitig, aber sehr arbeitsintensiv mit sechs Arbeitstagen pro Woche. In der Bahnhof-Apotheke arbeiten

fünf Apothekerinnen und drei Pharma-Assistentinnen, mehrheitlich in Teilzeit. Zudem werden drei Lehrtöchter zur Pharma-Assistentin ausgebildet. Für alle ist stete Weiterbildung ein Muss, für Apothekerinnen sogar Pflicht.

Die Apotheke soll, so Jacqueline Timeus, nicht nur ein Ort für Kranke sein. Sie versteht die Apotheke mehr als Gesundheitszentrum. Einen Schwerpunkt legt Jacqueline Timeus auf gute und fundierte Beratung. Im Kundengespräch wird festgestellt, was «fehlt» und was das geeignetste Mittel ist. Zum Angebot gehören neben rund 15000 verschiedenen Medikamenten auch Drogerieartikel und Pflegeprodukte. Zudem wurden Beratungswochen zu Osteoporose und Diabetes durchgeführt. In diesem Jahr sind Beratungen zu chronischem Asthma, obstruktivem, chronischem Husten sowie Messungen der Lungenfunktion geplant.

Zusammenarbeit mit Ärzten

Auf die Selbstmedikation der Ärzte angesprochen, meint Apothekerin Timeus, dass es schön wäre, wenn die Zusammenarbeit vermehrt spielen würde.

Mit einigen Ärzten funktioniere das gut, mit anderen weniger. Der Konflikt «verdienen und verschreiben» dürfe nicht sein. Was alternative Medikamente betrifft, bringe die Pflanzenheilkunde viel Gutes. Hier ist es wichtig, dass das Produkt wirkt, denn auf diesem Gebiet gebe es auch Unseriöses.

Spezialgebiet Reisemedizin

Spezialisiert hat sich Apothekerin Jacqueline Timeus auf das Gebiet der Reisemedizin. Dies vor allem auch, weil sie selber gerne Reisen unternimmt. Dazu bietet sie Impfberatungen an und informiert die Kunden, welche Medikamente sie auf die Reise mitnehmen sollten. So ist die versierte Apothekerin auch an der Fespo (Messe für Ferien und Freizeit) in Zürich, am Stand des Apothekervereins des Kantons Zürich, anzutreffen.

Die Apothekerin freut sich, wenn ihr Kunden erzählen, dass Medikamente gewirkt haben. So bekommt sie Dankeschreiben, Karten von Ferienreisen, und Kunden haben aus Dankbarkeit auch schon Kuchen mitgebracht. Eine ältere Wetzikerin verfasste zum Dank ein Gedicht und trug es in der Apotheke vor.



Apothekerin Jacqueline Timeus hat sich auf das Gebiet der Reisemedizin spezialisiert. (di)

Zuerst Drogerie und Feinkostladen

Wie die Bahnhof-Apotheke zur Apotheke wurde

gs. Die Geschichte der Liegenschaft, in der heute die Wetziker Bahnhof-Apotheke untergebracht ist, lässt sich bis ins Jahr 1900 zurückverfolgen. Am 27. September erwirbt Ernst Raths, geboren 1880, das Wohnhaus und einen Schopf. (Nach Auskunft von Geschichte Wetzikon die heutigen Nummern 18 und 16.)

1925 kauft Ernst Raths von Gustav Raths, Schmiedemeister in Unterwetzikon, ein Werkstattgebäude (Bahnhofstrasse 20 und Kantonsschulstrasse 3).

Apotheke für älteste Tochter

1935 wird die Liegenschaft um- und angebaut. Im Haupthaus befinden sich eine Drogerie mit Lebensmittel- und Feinkostangebot. Im Anbau wird die Bahnhof-Apotheke mit Keller eingerichtet. Ernst Raths gründet die Apotheke für seine älteste Tochter, Hermine Raths, welche ihres Zeichens Apothekerin ist. «Bahnhof-Apotheke Dr. Her-

mine Raths» ist dann auch der offizielle Name.

Studium nachholen und in die Lücke springen

Als Hermine Raths die Zürcher Elefanten-Apotheke übernimmt, muss Ernst Raths junior, ein gelernter Drogist, in die Lücke springen. Er holt die Matur nach und absolviert ein Pharmaziestudium. Nach der Erlangung des Diploms übernimmt er 1940 die Apotheke, die in «Bahnhof-Apotheke Ernst Raths» umbenannt wird.

1949 richtet Otto Hasler sein Reformhaus im Nebenbau ein, er hat sich gerade selbstständig gemacht. 1971 mietet sich über der Apotheke das Ingenieurbüro Wiesendanger ein, welches von Kempten nach Unterwetzikon zog. Ab dem 1. Juli 1983 stehen Ernst Raths bei der Führung der Apotheke Christoph und Jacqueline Timeus zur Seite. Am 1. Februar 1985 übernehmen die beiden die Bahnhof-Apotheke.

Die Aufgaben des Statthalters

Informationsanlass im Betzholz mit Fridolin Kreienbühl

cyp. Ende Februar werden Statthalterwahlen abgehalten. In der Öffentlichkeit ist aber wenig bekannt über dieses Amt. Fridolin Kreienbühl, Stellvertreter des amtierenden Statthalters und Kandidat für dessen Nachfolge, hat das Informationsbedürfnis aufgenommen und anlässlich einer Veranstaltung im Restaurant Turbolino im Betzholz vor 40 interessierten Personen über die Aufgaben informiert.

Mit Sachverstand und einer Prise Humor erklärte Kreienbühl, dass der Statthalter diverse Aufsichtsfunktionen ausübt und auch Untersuchungsbehörde im Übertretungsstrafrecht ist. Neben Verstössen gegen das Strassenverkehrsgesetz – dies umfasst die Mehrheit aller Geschäfte – kann der Statthalter kleinere Vermögensdelikte beurteilen und mit Busse oder Haft ahnden. Daneben hat er auch Übertretungen gegen diverse weitere Gesetze und Verordnungen zu behandeln.

Der Statthalter ist von Amtes wegen auch Präsident des Bezirksrates. Dieser ist Aufsichts- und Rekursbehörde gegenüber den Gemeinden. So können etwa Einsprachen gegen Gebühren der Gemeinden, gegen Entscheide im Vormundschaftswesen oder allgemeine Aufsichtsbeschwerden beim Bezirksrat eingebracht werden.

Kreienbühl betonte, dass aber vor allem auch die menschliche Dimension der Arbeit reizvoll und herausfordernd sei.

Konzentration auf das was zählt

Pfarrer Fredy Staub sprach in Rüti zum Thema «Life-Balance»

mitg. Am letzten Samstag fand in Rüti im grossen Saal des Amtshauses ein Männerapéro statt, zu dem auch die Frauen eingeladen waren. Umrahmt von Gitarren- und Bassklängen des Ehepaares Heidi und Felix Bachmann aus Wald referierte Pfarrer Fredy Staub aus Wädenswil zum Thema «Life-Balance – schaffen, schlafen, schrumpfen – und wann leben sie?».

In humorvoller Weise zeigte Staub den zahlreich erschienenen Frauen und Männern auf, wie volles, erfülltes Leben gelingen kann: nämlich indem die Balance zwischen «Müssen» und «Musse» gehalten wird und Jesus Christus die Mitte im Leben ist.

Der Referent prägte den Merksatz: «Konzentriere dich auf das, was wirklich zählt» und verdeutlichte diesen Merksatz am Leben Jesu. Jesus habe sich und sein Leben auf Gott ausgerichtet, seinen Mitmenschen gedient und dafür gesorgt, dass genug Menschen seine Arbeit und seinen Dienst multiplizieren. Fredy Staub rief seine Zuhörer auf, sich ganz auf das Jetzt zu konzentrieren, das Lebensziel schriftlich festzuhalten und all das anzunehmen, was die kommenden Momente noch bringen werden.

Die an den Vortrag anschliessende Frageunde wurde rege genutzt, um noch zu vertiefen, was an diesem spannenden Morgen wichtig geworden ist.

IN KÜRZE

Referat über Palliative care – heute in Wolfhausen

eing. Im ökumenischen Zentrum Wolfhausen spricht heute Donnerstag, 9 bis 11 Uhr, Claudine Freudiger. Die Pflegefachfrau ist Leiterin der Fachstelle Palliative care der Spitex der Stadt Zürich und Leiterin von «pallcare», dem Koordinations- und Unterstützungsdienst des Netzwerkes Zürich. Sie erzählt aus dem Alltag, spricht über Ganzheitliche Betreuung, Einbezug von Angehörigen und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Zu diesem Frauezmorge mit Kaffee und Gipfeli lädt das Frauezmorge-Team der Reformierten Kirchgemeinde Bubikon-Wolfhausen ein. Es wird ein Kinderhütendienst angeboten.

Erfolgreiche Mitarbeiterinnen der Gemeindeverwaltung Gossau

bin. Vier Mitarbeiterinnen der Gemeindeverwaltung Gossau, Carol Eschmann, Khira Felchlin, Sabrina Weidmann und Esther Züst, haben kürzlich die SIZ-Prüfung (Schweizerisches Informatikzertifikat) mit Erfolg absolviert. Im November 2003 begann der fast ein Jahr dauernde Kurs Informatik-Anwender SIZ. Zu den Ausbildungszielen gehörten die vier Bereiche PC-Theorie, Outlook, Word/Power Point und Excel. Ziel des Kurses war es, die Vielfältigkeit von Microsoft-Programmen zu kennen und effizient im Alltag umsetzen zu können.

Elterngremien mit ersten Projekten gestartet

An der Schule Bubikon wurde viel Arbeit geleistet, um Brücken zwischen Schule und Elternhaus zu bauen

zo. Vor gut einem Jahr lancierte die Schule Bubikon das Projekt «Eltern mit Wirkung – mit Eltern Wirkung». Gesucht wurde nach neuen Formen der Partnerschaft zwischen Schule und Elternhaus. Das Projekt zeigt Wirkung: drei Elterngremien sind entstanden.

SCHULPFLERGE BUBIKON

«Eltern mit Wirkung – mit Eltern Wirkung.» So rief vor gut einem Jahr die Schule Bubikon Eltern auf, die Zusammenarbeit zu intensivieren und nach neuen Formen der Partnerschaft in Erziehung und Bildung zu suchen. Mit Unterstützung der Fachfrau Maya Mülle (Leiterin der Fachstelle Elternmitwirkung Zürich) machten sich interessierte Eltern in den beiden Dorfteilen Bubikon und Wolfhausen daran, die Form für ihr Elterngremium zu finden und begannen Reglemente auszuarbeiten. Gleichzeitig bildete sich eine Gruppe aus Schulpflege und Lehrerschaft, die ein Dach für die drei Elterngremien baute und den finanziellen Rahmen festlegte.

Die Schulpflege genehmigte die Reglemente an der letzten Sitzung des Schuljahres 04/05. Kurz nach den Sommerferien riefen die Spurguppen zu Wahlen auf.

An der Oberstufe entstand das Elternforum Sekundarschule Bubikon, Präsident Hans-Peter Rutz, an der Primarschule in Wolfhausen das Elternforum Schule Wolfhausen, Präsident Heinz Brägger, und an der Primarschule Bubikon der Elternrat Primarschule Bubikon, Präsident André Julmi. Die Elterngremien stellten sich am Dorfmarkt erstmals der Öffentlichkeit vor.

Vom Schnuppertag bis zum Themenabend

Die Eltern, die den Spurguppen vorstanden, haben sehr viel Arbeit geleistet und viel Zeit investiert, um die Elternmitwirkung an der Schule Bubikon zu realisieren. Das ist nicht selbstverständlich und wird von der Schule sehr geschätzt. Nun gilt es erste Projekte in Angriff zu nehmen.

Die Elterngremien haben in diesem Schuljahr folgende Schwerpunkte festgelegt: Das Elternforum Sekundarschule organisiert einen Berufsschnuppertag bei Be-

trieben in der eigenen Gemeinde für die Schüler der 1. Oberstufe. Ein weiteres Thema sind die schweren Rucksäcke der Kinder.

Das Elternforum Wolfhausen lancierte eine Umfrage zum Freizeitclub und dem Schulbus. Nach der Auswertung wird der Vorstand weitere Schritte planen. Ein weiteres grosses Thema ist die Aufgabenhilfe.

Der Elternrat Primarschule Bubikon wird im Frühling einen Themenabend gestalten, im Herbst ist das Thema Prävention und Sicherheit ein Punkt, und schliesslich wird der Elternrat den Rabeliechtliumzug organisieren.

Zu diesen Schwerpunkten kommen weitere Aufgaben dazu. So werden die Lehrkräfte an Projektwochen unterstützt, die Eltern nehmen an Vorbereitungsstunden der Schule teil usw.

Eltern können überall mithelfen

Wenn die Elternmitwirkung Erfolg hat sowie eine Brücke zwischen den Lebenswelten Schule und Elternhaus gebaut werden kann, dann ist das Ziel erreicht; denn Nutzniesser dieser Zusammenarbeit werden die Kinder sein.